

Zwei Schecks für die Elbe

Umweltminister zu Besuch auf Burg Lenzen

■ Nun ist es amtlich: Das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe ist eines von 16 „Fahrzielen Natur“, die von der Deutschen Bahn AG bundesweit beworben werden. Am 12. Juli gab Brandenburgs Umweltminister Dr. Dietmar Woidke auf dem Bahnhof Wittenberge den offiziellen Startschuss für die Kampagne, die vor allem Radler in die Region zwischen den Bahnhöfen Wittenberge (Brandenburg), Hitzacker (Niedersachsen) und Boizenburg (Mecklenburg-Vorpommern) locken soll. Nicht nur lobende Worte fand der Minister für die länderübergreifende Kampagne, die der Elberegion zu neuen Impulsen für den Tourismus und für eine nachhaltige Entwicklung verhelfen soll. Woidke überreichte auch gleich einen Scheck in Höhe von 11.000 Euro, den Susanne Gerstner vom BUND Besucherzentrum Burg Lenzen für die Initiatoren der Kampagne erfreut entgegen nahm. Besonders der BUND Niedersachsen, der die mitten in der Zielregion liegende Burg Lenzen an der Elbe zu einem Europäischen Zentrum für Auenökologie und Auenkultur ausbauen möchte, hatte sich bei der Bahn für die Aufnahme der Region in das Programm „Fahrziel Natur“ stark gemacht, mit Erfolg.

Umso erfreuter waren denn auch die Streiter für die Elbtalaue, als es am Nachmittag noch einen zweiten Scheck aus den Händen

des Umweltministers für die Region gab: Woidke überreichte Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler, Landesgeschäftsführer des BUND Niedersachsen und Vorstandsvorsitzender des Trägerverbands Burg Lenzen e.V., in Lenzen einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 1,5 Millionen Euro. Mit dem Geld soll der Umbau der am Fuß des Burgbergs gelegenen ehemaligen Lenzener Gesamtschule zu einem Gästehaus der Burg finanziert werden. Das denkmalgeschützte Gebäude ist durch die Einstellung des Schulbetriebs seit Sommer 2004 nicht mehr genutzt und dem Trägerverbund von der Stadt angeboten worden. Nach dem Umbau soll das dreigeschossige Gebäude eine Beherbergungskapazität von 30 Zimmern bieten. Für Projektleiter Tim Schwarzenberger ist diese burgnahe Unterbringungsmöglichkeit der Seminargäste im historischen Stadtkern eine zentrale Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg des Burgbetriebs. „Das ist ein Gewinn für die ganze Region“, sagte Schwarzenberger.

Als eines der ersten Bausteine des Projektes Burg Lenzen wurde im Jahr 2003 das Burgmuseum eröffnet. Das Informationszentrum im Burgturm wurde bereits von rund 50.000 Gästen besucht und hat sich als ein überregional bedeutsamer Anziehungspunkt in der brandenburgischen Elbtalaue etabliert. Zur Zeit werden die denkmalgeschützten



Der Umbau kann losgehen: Umweltminister Dr. Dietmar Woidke (links) hat einen Förderbescheid in Höhe von 1,5 Millionen Euro an den Vorsitzenden des Trägerverbundes und BUND Landesgeschäftsführer Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler (zweiter von rechts) überreicht. Amtsdirektor Axel Wilser (rechts) und Bürgermeister Christian Steinkopf (zweiter von links) freuen sich mit.

Barockgebäude auf der Burg renoviert und ein Fahrstuhl zur barrierefreien Erschließung der Burganlage errichtet. *lit*

Hier gibt es weitere Informationen:
www.burg-lenzen.de, Telefon: 038792/12 21
www.fahrziel-natur.de

JadeWeserPort: BUND fordert Lärmschutz für Anwohner

■ 36 Güterzüge zusätzlich pro Tag erwarten die Planer des nördlich von Wilhelmshaven geplanten JadeWeserPorts im Hinterlandverkehr. Die erhebliche zusätzliche Lärmbelastung der Anwohner vor allem in der Nacht im Raum Wilhelmshaven, aber auch in Oldenburg, Varel, Bremen und darüber hinaus will der BUND nicht akzeptieren, da sie den Vorgaben des Bundesimmissionsschutzgesetzes und der EU-Rahmenrichtlinie zum Umgebungslärm widerspricht. Da die heute nur noch wenig befahrenen Strecken nördlich von Wilhelmshaven baulich voraussichtlich nicht wesentlich verändert würden, bekämen sie nach der geltenden Gesetzeslage jedoch trotz viel intensiverer Nutzung keinen Lärmschutz. Groteske Perspektive: Die seltenen im EU-Vogelschutzgebiet „Voslapper Groden“ unmittelbar neben dem neuen Hafeneareal lebenden Vogelarten sollen durch ein vier bis fünf Meter hohes und

rund fünf Millionen Euro teures Lärmschutzbauwerk geschützt werden, die Anwohner an den bereits bestehenden Bahnstrecken wenige hundert Meter weiter würden leer ausgehen. Der BUND fordert Lärmschutz auch für die Menschen und sieht im Falle dieser wenig befahrenen Bahnstrecke einen Vorteil der Lärmsanierung der Fahrzeuge gegenüber der Strecke. Statt in Lärmschutzwände sollen die Planer des Hafens zusammen mit den Eisenbahnunternehmen sicher stellen, dass hier nur noch neue oder lärmsanierte Güterzüge, die der seit 1.1.2006 EU-weit geltenden „TSI“-Norm entsprechen, fahren. Hierdurch ließe sich in etwa eine Lärmhalbierung erreichen, die ansonsten nur mit einer zwei Meter hohen – die Landschaft großräumig verschandelnden – Lärmschutzwand an der gesamten Strecke möglich wäre. Würden nur die vorgesehenen fünf Millionen Euro der Minimal-Lärmschutz-

Lösung in die Sanierung von Güterwagen investiert, könnten über 1.200 Güterwagen halb so laut gemacht werden.

Wesentlicher Bestandteil der vom BUND vorgeschlagenen Alternative ist jedoch eine alternative Schienenanbindung des Hafens über das außerhalb des „Voslapper Grodens“ liegende vorhandene Industriegleis. Die Machbarkeit einer solchen Alternativlösung hatten die Planer selbst nachgewiesen, jedoch aufgrund ungünstigerer verkehrlicher Eigenschaften wieder verworfen. Der BUND hat dies im dritten Erörterungstermin für die Hafenplanung moniert und bei der für Herbst erwarteten Entscheidung gefordert, in der Umweltverträglichkeitsprüfung realisierbare Lärmvermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen zu berücksichtigen.

Walter Feldt

BUND Kreisgruppe Wolfsburg feiert Bachrenaturierung

„Gebt den Flüssen wieder mehr Raum!“ Nach dem verheerenden Elbehochwasser im Jahr 2002 gab es viele schöne Absichtserklärungen von Politikern, doch bis heute ist wenig passiert in Deutschland. Noch immer sind Bäche und Flüsse begradigt, ausgebaut, ihrer Überflutungsräume beraubt. Eine Stadt hat nun ernst gemacht mit der Forderung der Umweltschützer und dank der jahrelangen Überzeugungsarbeit der BUND Kreisgruppe einem Bach wieder zu seinem natürlichen Verlauf verholfen: Die Mühlenriede zwischen Mörse und Ehmeln bei Wolfsburg mäandriert auf einem Kilometer Länge wieder wie vor ihrer Begradigung im 19. Jahrhundert in ihrem alten Bett. 100.000 Euro hat sich die Stadt Wolfsburg die Rekonstruktion der



Foto: Manfred Hensel

Die Attraktion der renaturierten Mühlenriede: ein neu gestalteter Gewässeruntersuchungsplatz

Mühlenriede kosten lassen, die BUND Kreisgruppe Wolfsburg hat noch einmal 20 000 draufgelegt. „Vier Jahre lang haben wir das Thema Mühlenriede immer wieder auf die lokalpolitische Tagesordnung und in die Presse gebracht“, erklärte Dr. Christoph Stein, Leiter der Mühlenriede-Arbeitsgemeinschaft beim BUND Wolfsburg. „Wir haben in all den Jahren mindestens 1000 Leute auf naturkundlichen Exkursionen durch das Mühlenriedetal geschleust.“ Am Ende zogen alle an einem Strang: Naturschützer, Politiker und Behörden. Einen gelungenen Abschluss der Renaturierung konnten deshalb der BUND und die ebenfalls beteiligte Naturerkundungsstation (NEST) am 20. Mai 2006 mit einem großen Fest an der Mühlenriede feiern. Wolfsburgs Oberbürgermeister Rolf Schnellecke weihte dabei eine neue Gewässerbrücke aus Eichenholz und einen Gewässeruntersuchungsplatz für Schüler ein.

„Der ist das Besondere an dieser Renaturierung“, meinte Stein, der zwei örtliche Gymnasien für eine Bachpatenschaft gewinnen konnte. An dem liebevoll gestalteten Gewässeruntersuchungsplatz können nun Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihres Unterrichtes Untersuchungen aller Art durchführen, aber auch künstlerisch tätig werden. „Wir haben hier der Natur etwas zurück gegeben“, stellte Ortsbürgermeister Peter Kassel aus Mörse zufrieden fest und lobte den Einsatz der unzähligen ehrenamtlichen Helfer und der Stadt Wolfsburg, ohne die diese Renaturierung nicht möglich gewesen wäre.

Arbeit gibt es allerdings auch in Zukunft noch reichlich: „Wir müssen noch mehr Initialpflanzungen im Bereich des Gewässerstrandstreifens vornehmen“, erklärte Stein. Und das nächste Renaturierungsprojekt sei auch schon in Planung.

lit

Regionale Ansprechpartner für Wasser und Gewässer

Die europäische Wasserrahmenrichtlinie mit ihrer Vorgabe, bis zum Jahr 2015 alle Gewässer in einen „guten Zustand“ zu überführen, ist im niedersächsischen Wassergesetz inzwischen verankert. Die ebenfalls in der Richtlinie vorgeschriebene öffentliche Beteiligung findet in Niedersachsen vor allem in 28 Gebietskooperationen statt. In ihnen sitzt jeweils ein ehrenamtlicher Naturschutzverbände-Vertreter mit anderen Interessenvertretern (z.B. Landvolk, Wasserversorger) an einem Tisch und entscheidet mit über Maßnahmen zur Verbesserung

der Gewässerstruktur und -qualität. Die folgende Liste gibt die Adressen der Repräsentanten der Naturschutzverbände (die so genannten Leuchttürme) wieder. Wer Fragen, Anregungen und Kritik zu Wasser- und Gewässerproblemen in seiner Region hat, ist hier an der richtigen Adresse. Bitte beachten: Die Regionen sind nach Einzugsgebieten geschnitten und nicht nach Landkreisen. *Gerd Wach*

Weitere Informationen unter <http://www.wassernetz.org/>

Obere Ems: Christian Göcking, 48145 Münster, 0251/9879953; *Hase:* Bernard Landwehr, 49632 Essen, 05434/1591; *Ems/Nordradde:* Jutta Over, 49716 Meppen, 05931/4099630; *Leda/Jümme:* Willem Linders, 26789 Leer, 0491/14801; *Nedereems:* Geertjan Smits, NL-Groningen, +31/50/3130800; *Untere Ems:* Silke Backer, 26789 Leer, 0491/9604957; *Dollart:* Karl Groenewold, 26789 Leer, 0491/61495; *Weser/Nethe:* Karsten Dörfer, 37627 Heinade, 05532/4538; *Hann-Münden:* Eckhard Stache, 37127 Varolsen, 05502/581; *Weser/Emmer:* Dietmar Meier, 31840 Hessisch Oldendorf, 05152/51243; *Werre:* Karlheinz Meier, 32756 Detmold, 05231/715420; *Weser/Meerbach:* Dr. Hans, Reye, 31457 Rehburg-Loccum, 05037/978971; *Große Aue:* Elke Meier, 30169 Hannover, 0511/91105/24; *Aller/Quelle:* Thomas Lucker, 29386 Hankensbüttel, 05832/980825; *Oker:* Stefan Ludwig, 38448 Wolfsburg, 0151/142045355; *Fuhse:* Wolfdietrich Barkowski, 38667 Bad Harzburg, 05322/928644; *Aller/Örtze:* Günter Hengstenberg, 29328 Faßberg, 05053/1543; *Leine/Ilme:* Dr. Volker Thomsen, 37154 Northeim, 05551/63136; *Rhume:* Erika Schulze, 37520 Osterode, 05522/75624; *Innerste:* Walter Wimmer, 38228 Salzgitter, 05341/401359;

Leine/Westaue: Dirk Schmidt, 30459 Hannover, 0511/16846607; *Aller/Böhme:* Gerhard Intemann, 27313 Dörverden, 04239/484; *Weser/Ochtum:* Rolf Libertin, 28719 Bremen, 0421/6449994; *Wümme:* Gunnar Oertel, 28203 Bremen, 0421/71006; *Hunte:* Prof. Remmer Akkermann, 26203 Wardenburg, 04407/922201; *Unterweser:* Annegret Reinecke, 28201 Bremen, 0421/5982894; *Jeetzel:* Titus Bahner, 29456 Hitzacker, 05862/941668; *Ilmenau:* Wieland Utermark, 29559 Wrestdedt/Stederdorf, 05802/4656; *Este/Seeve:* Ludwig Tent, 21255 Tostedt, 04182/6216; *Schwinge/Lühe:* Hans Jürgen Mohrmann, 21720 Steinkirchen, 04142 /3081; *Oste:* Herbert Främb, 28355 Bremen, 0421/255788; *Elbmarschen:* Peter Dost, 27478 Cuxhaven, 04723/5058525; *Vechte:* Walter Oppel, 48465 Schüttorf, 05923/4161; *Untere Elbe:* Dr. Klaus Baumgardt, 22765 Hamburg, 040/393001; *Mittlere Elbe:* Axel Schlemann, 21354 Bleckede, 05852/951416; *Küstengewässer:* Dr. Eike, Rachor, 27515 Bremerhaven, 0471/4831-1310 und Nadja Ziebarth, 28203 Bremen, 0421/77675; *Wassernetz-Büro:* Gerd Wach, 30161 Hannover, 0511/96569-20

Offene Gartenporten in Hameln

Für Gartenfreunde rund um Hameln waren diese Termine schon fast ein Muss: An zwei Sonntagen im Mai und Juni lud die Kreisgruppe des BUND Hameln-Pyrmont zum „Tag des offenen Gartens“ ein – dieses Jahr bereits zum siebten Mal. 13 Gartenbesitzer öffneten dafür ihre Pforten für Besucher und gewährten Einblick in ihr privates Gartenreich. „Die Resonanz war überwältigend“, freute sich Projektbetreuer Christian Weidner, der gemeinsam mit seiner Frau Jennifer Weidner seinen eigenen Garten in Hameln-Hilligsfeld der Öffentlichkeit präsentierte. „Wir möchten, dass möglichst viele Menschen das Erlebnis Garten nachempfinden können“, erklärte Weidner. „Und jeder soll mit Anregungen für seinen eigenen Garten nach Hause gehen!“ Man darf hinschauen und fragen, und man bekommt Antworten, so lautete das Konzept. Es ist aufgegangen: Rund 350 Besucher pilgerten am 28. Mai und am 11. Juni in die Orte der Gartenfreunde, die von Bad Münder bis nach Hessisch Oldendorf, von der Hamelner Innenstadt bis nach Aerzen reichten. Vom gepflegt-wilden Naturgarten über Obstwiesen und Permakultur bis hin zur kunstvollen Teich-



Violetter Kugellauch trifft auf orangene Wolfsmilch im „Sonnenuntergangsbeet“ von Christian Voigt in Hameln-Holtensen

Das Grüne Netz wird engmaschiger

Ein sechs Hektar großes besonders wertvolles Areal bei Königslutter-Beienrode konnte die „Stiftung Naturlandschaft“ durch Ankauf im Frühjahr für den Naturschutz dauerhaft sichern. Das Gebiet ist einer der wertvollsten Lebensräume Südostniedersachsens und Teil des FFH-Gebietes „Dorm“. Stiftungspräsident Karl-Friedrich Weber freut sich besonders darüber, dass die komplizierten Vertragsverhandlungen letztlich erfolgreich abgeschlossen werden konnten: „Dass der



An der Salzstelle Beienrode hat sich eine seltene, Salz liebende Vegetation entwickelt

anlage und zum Rosengarten reichte das zu besichtigende Gartenspektrum. Selbst botanische Raritäten gab es zu entdecken: Wald-Hundszunge, Rosskümmel und Kartäusernelke im Kalkschotterbett wuchsen etwa im „Naturgarten mit Experimentcharakter“ von Christian Voigt in Holtensen. Seit 22 Jahren gestaltet der Landschaftsplaner sein rund 1.000 Quadratmeter großes Hanggrundstück, das größtenteils von einer Glatthaferwiese mit über 100 Arten von Wildblumen bewachsen ist.

Ganz anders, aber ebenso beliebt war ein winziger Hinterhofgarten in der Hamelner

Innenstadt. Bunte Stauden, eine üppige Kletterhortensie, weinumranktes Mauerwerk, ein Sitzplatz mit Pergola und ein Mini-Teich zieren das Hinterhofidyll zwischen mittelalterlichem Fachwerk am Beginenhof im Bereich der Hamelner Fußgängerzone. „Die Beginenfrauen, die früher hier gelebt haben, nutzten das kleine Fleckchen Grün für den Anbau von Gemüse“, erklärte Gartenbesitzer Gunter Dittrich, der dafür heute in seiner städtischen Parzelle sogar Walderdbeeren präsentieren konnte. Es versteht sich von selbst, dass sich auch im nächsten Jahr wieder zahlreiche Gartenporten in und um Hameln für neugierige Besucher öffnen werden. „Es wird einige neue Gärten zur Besichtigung geben“, so viel hat Weidner schon verraten. *lit*

Kontakt: Christian Weidner

Telefon: 05151/820887

Email: christian-weidner@gmx.de



Fotos: Birgit Sterner

Wie man aus wenig Raum viel machen kann, zeigt Gartenbesitzer Gunter Dittrich in Hamelns Altstadt



Stiftung
Naturlandschaft

Kauf zustande kam, war einmal mehr dem guten Zusammenwirken unterschiedlicher Behörden und Mittelgeber mit uns zu verdanken. EU- und Landesmittel sowie eine Mitfinanzierung durch Bingo-Lotto haben wir zusammengefasst. So kann erfolgreicher Naturschutz aussehen.“

Dem „Grünen Netz Niedersachsen“, an dem die Stiftung webt, konnte ein besonders wertvoller und artenreicher „Knoten“ hinzugefügt werden. Über 200 verschiedene Gefäßpflanzen wachsen in dem Gebiet, ermittelten Studenten der Universität Bremen unter Leitung der Professoren Heiko Brunken und Dietmar Zacharias. Eine Glaubersalzhalde aus dem ehemaligen Kalisalzabbau wurde zu einer raren Binnensalzstelle, die hier außergewöhnlichen Arten wie Strandaster einen Lebensraum bietet. Kalkmagerrasen, Wärme liebende Gebüsche und Mauerbiotope sowie ein geologischer Aufschluss aus dem Unteren Buntsandstein sind darüber hinaus Refugien ungezählter Tierarten.

Die Stiftung arbeitet schon an den nächsten Projekten: Wichtige Trittsteine des Grünen Netzes sind über 200 Jahre alte Wälder, die mittlerweile zu den seltensten und wertvollsten Biotopen Niedersachsens gehören. Durch Erwerb oder Baumpatenschaften sollen sie gesichert werden und sich langfristig zu Naturwaldrefugien entwickeln. Karl-Friedrich Weber sieht hier einen künftigen Dauerschwerpunkt der Stiftungsarbeit, denn diese Lebensräume sind durch Privatisierung und Übernutzung akut gefährdet.

Tag der offenen Tür im BUND Umwelthaus in Hannover



„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ Mit diesen Worten von Hermann Hesse begrüßte BUND-Landesvorsitzende Renate Backhaus rund 150 Gäste, die am 1. Juli der Einladung in die BUND-Landesgeschäftsstelle gefolgt waren, um gemeinsam mit BUND-Mitarbeitern und vielen Mitgliedern und Spendern die Grundsteinlegung für das neue BUND Umwelthaus in Hannover zu feiern. Ein großes Dankeschön richtete die

Landesvorsitzende dabei an die zahlreichen Menschen, die nach einem Spendenaufruf im November vergangenen Jahres den Kauf des alten Industriegebäudes im hannoverschen Stadtteil List mit rund 80.000 Euro unterstützt haben. Backhaus weihte auch die Ehrentafeln mit den Namen der Grundstein-Spender für den Kauf des Hauses in der Goebenstraße 3a ein: Nach einer Idee des Hildesheimer Grafikers Burkhard Aickele wurden die Namen von über 900 Spenderinnen und Spendern in aufgesägte Eichenstämmen graviert. Acht urwüchsige, dicht beschriebene Holztafeln zieren nun den Treppenaufgang in der Landesgeschäftsstelle des BUND.

Zu den Gästen und Rednern an diesem sonnig-heißen Tag zählten auch die Professoren Martin Thumm, Martin Klaus und Rainer Hobigk von der Hildesheimer Fakultät für Bauwesen der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK). Unter

ihrer fachlichen Regie haben rund 40 Architekturstudenten im Rahmen von Semesterarbeiten Ideen zur Instandsetzung und Modernisierung des Gebäudekomplexes Goebenstraße 3a entwickelt, das 1909 als eines der ersten Gebäude in Hannover in so genannter Stahl-Beton-Konstruktion erbaut wurde. Herausgekommen sind 15 Bachelor- und acht Master-Entwürfe für Architekturvissionen um das neue BUND-Umwelthaus, das jetzt zu einem ökologisch vorbildlichen Niedrigenergiehaus umgebaut werden soll.

Aber auch für das noch unveränderte Gebäude fand der Fachmann lobende Worte: Mit seiner ästhetisch ansprechenden Ziegelfassade markiere die Goebenstraße 3a zwar keinen Meilenstein, wohl aber einen „Kilometerstein“ in der Architekturgeschichte Hannovers, meinte Prof. Thumm.

lit

BUND Solarwette

Großartiger Endspurt in Hannover

■ Wer konnte mehr Freundinnen und Freunde der Erde dazu bewegen, sich an einer Anlage für Sonnenstrom zu beteiligen – der BUND Bremen oder der BUND Hannover? Seit dem 15. Juni steht es fest: Beide Verbände haben annähernd gleich viel Geld, nämlich jeder rund 200.000 Euro, für ihre geplanten Photovoltaikanlagen akquirieren können. „Damit sind in beiden Städten die Erwartungen des BUND weit übertroffen worden“, freut sich Robert Hindelmeyer vom BUND Region Hannover. Anfangs habe der BUND Bremen wie der klare Gewinner ausgesehen. „Doch mit einem furiosen Schlusspurt ist es uns gelungen, den Wettpartner in Bremen wieder einzuholen!“ Dafür dankt Hindelmeyer allen Anlegern. Dennoch wird die Solaranlage auf dem Dach der Bremer BUND-Geschäftsstelle mit 30,6 Kilowatt

Maximalleistung größer ausfallen als die geplante Photovoltaikanlage auf dem Dach des Umwelthauses in Hannover-List mit 24 Kilowatt. Der Grund: In Hannover ist die Größe des Daches der limitierende Faktor – Bremen kann eine größere Dachfläche bestücken. Sieger ist in jedem Fall das Klima: Mit der Errichtung der beiden Photovoltaikanlagen sollen über 280.000 Euro in den Ausbau der erneuerbaren Energien investiert und das Klima um über siebenunddreißig Tonnen Kohlendioxid jährlich entlastet werden.

Mit dem eingegangenen Geld können also noch weitere Photovoltaikanlagen geplant und finanziert werden, sagt Hindelmeyer. Der BUND Hannover denke etwa über Anlagen auf dem Hof Wendbüdel oder auf Burg Lenzen nach.

lit

Wer sich weiterhin beteiligen will, kann gern Robert Hindelmeyer beim BUND Region Hannover kontaktieren:
Tel. und Fax: 0511/660093
email: robert.hindelmeyer@nds.bund.net,
Internet: www.bund-hannover.net

Internes



Tim Schwarzenberger, Projektleiter auf Burg Lenzen, ist seit Mitte Mai 2006 auch Geschäftsführer der Natur & Umwelt-Verlags- und Service GmbH in Hannover. In dieser Funktion löst der 40-Jährige die bisherige stellvertretende BUND-Landesgeschäftsführerin Carola Sandkühler ab, die den BUND zum 30. Juni verlassen hat.

Termine

21. September 2006, 18 Uhr

Regionaltreffen Weser-Ems

Ort: Umwelthaus in Oldenburg.

Themen u.a.: Regenerative Energien, Moor-schutz, Wallhecken.

10. Oktober 2006, 18 Uhr

Regionaltreffen Unterweser/Bremen

Ort: BUND-Geschäftsstelle Bremen,

Am Dobben 44, Tel.: 0421-79002-0

Themen u.a.: A 22, Wümmeprojekt

Informationen zu beiden Veranstaltungen bei Dr. Marita Wudtke, BUND LV Niedersachsen, Landesgeschäftsstelle, Tel. 0511-96569-0, email: Marita.Wudtke@bund.net

IMPRESSUM

Herausgeber:

BUND Landesverband Niedersachsen,
Landesgeschäftsstelle

Goebenstr. 3a

30161 Hannover

Tel.: 0511/96569-0

Fax: 0511/96569-27

email: bund.nds@bund.net

http://www.BUND-Niedersachsen.de

Spendenkonto:

Nord/LB Hannover,

BLZ 250 500 00,

Konto 101 030 047

Redaktion: Peter Westenberger

email: sabine.littkemann@t-online.de

Satz und Layout: Markus Leder

Alle nicht namentlich gekennzeichneten
Artikel: Sabine Littkemann



FREUNDE DER ERDE